

Film des Monats

Juli 2024



Dancing Queen

Mina ist nicht gerade sportlich und hat noch nie getanzt, doch ein neuer Mitschüler weckt in ihr einen Traum: die Teilnahme am größten Hip-Hop-Tanzwettbewerb Norwegens. Mit viel Situationskomik zeigt DANCING QUEEN, wie es der 12-Jährigen gelingt, Selbstzweifel zu überwinden und über den Tanz zu sich selbst zu finden. Unsere Monatsausgabe erörtert den Umgang mit medial vermittelten Körperbildern im Kinder- und Jugendfilm, eine Videoanalyse beschreibt Minas Entwicklung als Heldinnenreise. Dazu ein Interview mit Regisseurin Aurora Gossé und **Unterrichtsmaterial ab Klasse 5.**

Inhalt

	FILMBESPRECHUNG		UNTERRICHTSMATERIAL
03	Dancing Queen	14	Arbeitsblätter
			- DIDAKTISCH-METHODISCHE KOMMENTARE
			- ARBEITSBLÄTTER ZUM FILM DANCING QUEEN
	INTERVIEW		
05	"Tanz muss nicht perfekt oder richtig sein"	23	Filmglossar
	VIDEOANALYSE		
07	Minas Weg zur Selbsterkenntnis als Heldenreise	32	Links zum Film
	HINTERGRUND		
09	Körperbilder im Kinder- und Jugendfilm	33	Impressum
	ANREGUNGEN		
11	Außerschulische Filmarbeit mit DANCING QUEEN		

Filmbesprechung: Dancing Queen (1/2)



© Der Filmverleih

Dancing Queen

Feinfühliges Jugendkomödie über die Bemühungen der 12-jährigen Mina, sich als Hip-Hop-Tänzerin neu zu erfinden

Die 12-jährige Mina gehört in der Schule nicht gerade zu den Coolen: Sie ist leicht mehrgewichtig, trägt altmodische Kleidung (Glossar: Kostüm/Kostümbild) und eine viel zu große Brille. Doch als der neue Schüler E.D. Win, der "beste Hip-Hop-Tänzer Norwegens", einen Aufruf für ein Tanz-Casting startet, sieht sie ihre Chance gekommen. Mina schafft es zu ihrer eigenen Überraschung in die Tanzgruppe und trainiert in jeder freien Minute. Sie bekommt dabei Unterstützung von ihrer hippiesken Großmutter, die früher eine exzellente Balletttänzerin war, und ihr bester Freund Markus übernimmt die Rolle als Trainingspartner. Ihr großes Ziel ist es, gemeinsam mit E.D. Win bei dem wichtigsten Tanzwettbewerb Norwegens anzutreten und den Hauptpreis zu gewinnen. Durch das Tanzen gewinnt Mina an Selbstvertrauen und verändert sich auch optisch. Gleichzeitig

nehmen die Probleme zu: Der sehr ambitionierte E.D. Win stört sich an Minas Gewicht und übt dadurch Druck auf sie aus, Minas Noten in der Schule werden schlechter, ihre Eltern sind zunehmend besorgt, die Mutter will ihr sogar das Tanzen verbieten. Dann stirbt auch noch ihre geliebte Großmutter. Im Übergang von Kindheit und Jugend muss sich Mina fragen, was wirklich wichtig für sie ist und wie sie leben möchte.

Minas Blick auf die Welt

DANCING QUEEN von Aurora Gossé greift bekannte Erzählmuster und Figurenkonstellationen auf, schafft es aber gleichzeitig, sich von den filmischen Vorlagen zu emanzipieren: Minas Geschichte ist weder eine Make-over-Success-Story wie PLÖTZLICH PRINZESSIN (THE PRINCESS DIARIES, Garry Marshall, USA 2001), noch so desillusionierend wie WILLKOMMEN IM TOLLHAUS (WELCOME TO >

Norwegen 2023
Coming-of-Age, Tanzfilm

Kinostart: 18.07.2024

Verleih: Der Filmverleih

Regie: Aurora Gossé

Drehbuch: Silje Holtet

Darsteller/innen: Liv Elvira Kippersund Larsson, Sturla Harbitz, Cengiz Al, Viljar Knutsen Bjaadal, Anne Marit Jacobsen, Anders Baasmo, Andrea Bræin Hovig, Ylva Røsten-Haga, Mona Berntsen u.a.

Kamera: Åsmund Hasli

Laufzeit: 92 min, Deutsche Fassung

Format: digital, Farbe

Filmpreise: Cinekid Festival

Amsterdam 2023: Bester Kinderfilm (Publikumspreis); Zurich Film Festival 2023: Bester Film (Preis der Kinderjury); Seattle International Film Festival 2023: Golden Space Needle für den besten Film u.a.

FSK: ab 6 J.

Altersempfehlung: ab 10 J.

Klassenstufen: ab 5. Klasse

Themen: Coming-of-Age, Tanz, Freundschaft, Familie, Selbstbewusstsein

Unterrichtsfächer: Deutsch, Musik, Darstellendes Spiel, Ethik/Lebenskunde, Sport, Kunst

Filmbesprechung: Dancing Queen (2/2)

THE DOLLHOUSE, Todd Solondz, USA 1995). Vielmehr changiert der Film geschickt zwischen Drama und Komödie und hat vor allem genügend Empathie für seine Hauptfigur. Die Geschichte steht und fällt mit der Zeichnung von Mina, die durch ihre aufgeweckt-nerdige und gleichzeitig sensible Art als Identifikationsfigur etabliert wird. Die Kamera ist dabei immer bei ihr, oftmals in Form von Groß- und Nahaufnahmen (Glossar: Einstellungsgrößen) oder Point-of-View-Shots (Glossar: subjektive Kamera). Auch weitere filmische Darstellungsmittel visualisieren ihren inneren Zustand: etwa die dynamische Handkamera (Glossar: Kamerabewegungen) in Momenten der Unruhe und Überforderung – zum Beispiel bei den ersten Tanzchoreografien – oder die ruhigen Bilder und Töne in Phasen der Zufriedenheit.

 **Trailer:** <https://vimeo.com/930162254>

Mina macht etwas aus Leidenschaft, auch wenn sie weit davon entfernt ist, perfekt darin zu sein. Hier erinnert der Film zuweilen an LITTLE MISS SUNSHINE (Jonathan Dayton, Valerie Faris, USA 2005). Die Zuschauer/-innen begleiten sie auf diesem Weg – bei ihren Kämpfen, Glücksmomenten und Reifungsprozessen.

Leidenschaftliche Tänze und innere Kämpfe

Zu Beginn tanzt Mina noch sehr unbeholfen. Das hat durchaus einen humoristischen Effekt, die Zuschauer/-innen lachen in diesen Szenen aber nicht über sie, sondern es steht die neu entfachte Leidenschaft für das Tanzen im Mittelpunkt, zum Beispiel wenn sie zu Hause euphorisiert und ekstatisch auf dem Esstisch zu "Push It" von Salt'n'Pepa herumzappelt. Immer wieder geht es um Minas innere Zerrissenheit zwischen wachsendem Selbstbewusstsein und einer tiefsitzenden Unsicherheit. Das wird an mehreren Stellen eindrücklich

visualisiert: In einem Moment blickt Mina E.D. Win taff und selbstsicher in die Augen, einen Moment später schaut sie unsicher zur Seite. Damit einher geht auch ihre Körperwahrnehmung: Beim Tanzen setzt sie ihren Körper bewusst ein, wirkt selbstsicher und glücklich. Diese Bilder werden allerdings immer wieder kontrastiert durch Momente, in denen sie ihren Körper und ihr Mehrgewicht als Belastung wahrnimmt.

Auf der Schwelle zwischen Kindheit und Jugend

DANCING QUEEN ist eine Mischung aus Tanzfilm, Drama und Komödie, vor allem wird aber in Form einer Coming-of-Age-Story Minas Reifungsgeschichte erzählt. So analysiert ihre Oma treffend: "Eine kleine schüchterne Musterschülerin, die aus ihrem Schneckenhaus ausbrechen will".

Zu Beginn dominieren noch Figurenmerkmale eines Kindes. Das wird zum Beispiel durch eine einführende Fahrradfahrt mit Markus verdeutlicht: Mina ist hier verspielt, wirkt freundlich und zufrieden, gleichzeitig möchte sie aber zu den populären Kids gehören. Durch ihr Makeover befreit sie sich von ihrer kindlichen Unschuld, was mit Fragen der Identitätsfindung und jugendlichen Krisenthemen – wie Bodyshaming und Essstörung – einhergeht. Am Ende ist sie eine deutlich reifere Figur. Das wird auch musikalisch unterstrichen (Glossar: Filmmusik): Während in der Mitte des Films der Song "Dancing Queen" in einer Dreampop-Variante erklingt und Mina sich in einer Konfliktsituation befindet, geht das Original von ABBA am Ende der filmischen Erzählung mit einer (psychischen und physischen) Befreiung einher – Mina tanzt enthemmt und glücklich.

Ohnehin fungiert Tanzen hier vor allem als Form der Initiation. Am Ende hat Mina ihre kindliche Leichtigkeit wieder zurückgewonnen, aber ist gleichzeitig auch in der Lebensphase Jugend angekommen. Damit verknüpft ist auch die Re-Transformation der Nerdfigur: Mina steht beim Tanzwettbewerb

mit Brille und dem Kleid ihrer Oma auf der Bühne. Dieser scheinbare Rückschritt ist ein Fortschritt: Mina hat ihr Schneckenhaus verlassen und hat eine Vorstellung davon bekommen, wer sie sein möchte.

Autor/in:

Frank Münschke, 17.07.2024

Interview: Regisseurin Aurora Gossé (1/2)

"Tanz muss nicht perfekt oder richtig sein"

Die Regisseurin Aurora Gossé im Gespräch über den großen Reiz des Coming-of-Age-Genres, das Casting der Hauptrolle und besondere Herausforderungen bei den Tanzszenen von DANCING QUEEN.



© Tori Gjendal/Amarcord

Aurora Gossé

ist in Norwegen vor allem als Regisseurin von Kinderfilmen und -serien bekannt. Mit DANCING QUEEN (NO 2023) kommt nun erstmals einer ihrer Filme in die deutschen Kinos. Im Interview spricht sie über ihr Interesse für Tanz, die Arbeit mit den jungen Schauspieler/-innen, die Musikauswahl und warum es so besonders ist, Filme gemeinsam im Kino zu erleben.

kinofenster.de: In Ihrem Film geht es um die 12-jährige Mina, die beginnt, Hip-Hop zu tanzen. Viele Tanzfilme erzählen eher von älteren Jugendlichen. Was hat Sie daran gereizt, einen Tanzfilm für junge Teenager zu inszenieren?

Aurora Gossé: Ich mag das Coming-of-Age-Genre einfach besonders. Mich interessiert dieses Alter [der frühen Pubertät, Anmerkung der Redaktion], in dem sich so vieles ändert und Dinge zum ersten Mal erlebt und gefühlt werden. Es passte gut, das in einem Tanzfilm zu zeigen. Als Teenager war es mir auch oft unangenehm, mich bei Tanzfesten in der Schule zu bewegen, bis ich bei einer Reise nach Kenia erlebt habe, wie frei und ungezwungen Tanz sein kann. Für mich liegt die Schönheit in dieser Freiheit, dass nichts perfekt oder richtig sein muss. Und gleichzeitig kann es so peinlich sein, wenn in diesen Momenten jemand ins Zimmer kommt. Ich war sehr neugierig darauf, wie man damit in der Inszenierung arbeiten kann.

kinofenster.de: Einige der Protagonist/-innen können gut tanzen, Mina bewegt sich am Anfang noch sehr unbeholfen. Worauf haben Sie während des Castings und des Drehs geachtet?

Aurora Gossé: Alle jungen Schauspieler/-innen außer Mina tanzen seit Jahren Hip-Hop. Das war wichtig, weil es lange dauert, eine Choreografie zu lernen. Für die Rolle der Mina war aber entscheidend, dass sie gut schauspielern kann. Bei Liv (Elvira Kipersund Larsson) war ich mir sicher, dass sie auch die emotional schwierigen Szenen meistern würde. Sie war damals zehn Jahre

alt und hatte auch schon Modern und Hip-Hop getanzt, aber nicht so viel wie die anderen. Beim Dreh war es dann schwierig für Liv, so zu tun, als ob sie nicht tanzen könnte. Sie fand es peinlich, dass alle ihr zuschauen. Wir haben viel darüber gesprochen, weil uns so wichtig war, dass sie den Eifer und die Spontaneität zeigt, ohne zu wissen, was sie wirklich tut. Mina ist ja sehr interessiert und hat nur einfach ihre eigene Art zu tanzen.

kinofenster.de: Um besser zu werden, bekommt Mina Tanzunterricht von ihrer Oma. Welche Rolle spielt sie für Minas Entwicklung?

Aurora Gossé: Ich liebe diese Figur. Sie war schon in sehr jungen Jahren eine großartige Tänzerin. Und nun ist sie nicht diese warme und kuschelige Oma, sie ist super hart und bietet in vielerlei Hinsicht eine Art Realitätscheck. Es ist schön zu sehen, wie sich eine erwachsene Person ganz anders verhält, als man es gewohnt ist. Sie steht dafür, sich selbst treu zu bleiben, Dinge auszuprobieren und Risiken einzugehen. Ich glaube nicht, dass sie und Mina früher viel Zeit miteinander verbracht haben, aber durch den Tanz entsteht eine enge Beziehung.

kinofenster.de: Mina macht sich zu Beginn wenig Gedanken über ihren Körper. Erst nach einer verletzenden Bemerkung zu ihrem Gewicht fängt sie an, anderen Mädchen nachzueifern. Wie sind Sie an das Thema Bodyshaming herangegangen, ohne Mina dabei zur Schau zu stellen?

Aurora Gossé: Zunächst hatte ich ein bisschen Angst, weil hinter der Rolle Mina ja auch ein echter Mensch steckt. Wir haben uns viel mit der Hauptdarstellerin und ihrer Familie ausgetauscht, die zum Glück sehr offen mit dem Thema umgegangen sind. Schwieriger war es für die Jungs. Sie haben sich zuerst nicht getraut, gemeine Bemerkungen zu machen. Viljar (Knutsen Bjaadal), der E.D.Win spielt, fühlte sich >

Interview: Regisseurin Aurora Gossé (2/2)

unwohl, weil er diesen Typ nicht verkörpern wollte. Wir haben lang über seinen Charakter und die Situation geredet, damit es zwischen den Schauspieler/-innen nicht unangenehm wird. Für die Inszenierung wollte ich, dass Mina kindlichere Kleidung (Glossar: Kostüm/Kostümbild) trägt, die zwar nicht wirklich zu klein ist, aber die zu ihrer Kindheit gehört. Als sie versucht, wie Bella auszusehen, ändert sich auch ihr Stil. Zur Hip-Hop-Welt gehören bequeme und lockere Klamotten, das ist auch visuell ein Übergang weg von der Kindheit.

kinofenster.de: Im Soundtrack (Glossar: Filmmusik) mischen sich Hip-Hop-Beats mit norwegischem Schlager und dem berühmten Song "Dancing Queen" von ABBA. Wie haben Sie die Musik ausgewählt?

Aurora Gossé: Wir haben einfach die Musik ausgesucht, die wir selbst auch mögen, die uns zum Tanzen bringt und ein Gefühl von Freiheit vermittelt. Dann ging es darum, die Stile zu mischen, die die Welt der Großmutter und die Hip-Hop-Welt repräsentieren. An dem Song "Dancing Queen" liebe ich besonders die akustische Version nach der Szene, in der E.D.Win gemein zu Mina ist. Wir kennen den Song als fröhliches Lied, bei dem man leicht lächeln und tanzen kann, aber er kann auch eine ganz andere Stimmung hervorrufen.

kinofenster.de: Am Ende werden Mina und Markus zu einem Videodreh nach Hollywood eingeladen. Wie geht es mit den beiden weiter?

Aurora Gossé: Das erzählen wir in einer Fortsetzung (Glossar: Sequel), die wir gerade drehen. Es beginnt nach dem Sommer der Mjøsa-Challenge. Beide sind nun 13 Jahre alt und bekommen einen neuen Einblick in die Welt der Erwachsenen. Sie treffen auf die harte Realität von Hollywood, die ganz anders ist als das, was sie aus ihrer kleinen Stadt kennen. Und dazu kämpfen

Minas Eltern mit ihrer Beziehung und einer möglichen Scheidung und auch damit muss Mina umgehen.

kinofenster.de: DANCING QUEEN hatte seine Weltpremiere 2023 bei der Berlinale Generation, bei der auch viele junge Zuschauer/-innen im Publikum waren. Welche Rolle spielt Filmbildung, um eine junge Zielgruppe an Filme heranzuführen?

Aurora Gossé: Bei der Berlinale hat mich erstaunt, wie offen die jungen Zuschauer/-innen ihre Fragen gestellt haben und wie frei sie reagierten. Es ist sehr wichtig, dass Schulklassen ins Kino gehen und im Anschluss über die Themen, die Charaktere und die visuelle Sprache sprechen und darüber diskutieren, wie der Film die Gefühle des Publikums durch die Musik und die Kameraführung manipulieren kann.

Autor/in:

Sarah Hoffmann, 17.07.2024

Videoanalyse: Minas Weg zur Selbsterkenntnis als Heldenreise (1/2)

© Der Filmverleih



Minas Weg zur Selbsterkenntnis als Heldenreise

Nach dem dramaturgischen Konzept der Heldenreise analysiert die Videoanalyse Minas Weg zu einem neuen Selbstbewusstsein.

Der norwegische Coming-of-Age-Film DANCING QUEEN (Aurora Gossé) erzählt, wie die 12-jährige Mina durch eine Herausforderung zu neuem Selbstbewusstsein findet. Die Videoanalyse erklärt die Idee der Heldenreise, die der Dramaturgie des Films zugrundeliegt.

👉 **Videos:** <https://www.kinofenster.de/filme/aktueller-film-des-monats/kf2407-dancing-queen-hg1-va/>

Hier können Sie die Videoanalyse im Textformat nachlesen:

Sprecher: Der Film DANCING QUEEN handelt von der Selbstfindung der Hauptfigur Mina. Ihr Entwicklungsweg folgt dabei der Idee der sogenannten Heldenreise. Beschrieben

wurde das Konzept Mitte des 20. Jahrhunderts von Joseph Campbell. Bei einer Untersuchung von Geschichten aus aller Welt bemerkte der Mythenforscher ein wiederkehrendes Grundmuster, das er in einzelne Stationen unterteilte. 1993 bezog der Autor Christopher Vogler das Konzept auf Filme. Im Buch Die Odyssee des Drehbuchschreibers vereinfachte er Campbells Heldenreise auf 12 Stationen. Schauen wir uns an, wie Minas Heldinnenreise aufgebaut ist:

Sprecher: 1. Die gewohnte Welt
Die erste Station zeigt die Alltagswelt der Hauptfigur. **Markus via Walkie-Talkie:** "Hier ist LA8PV. Ich wiederhole: LA8PV. Ich warte draußen auf dem Fahrrad. Bist du fertig? Over." – **Mina:** "Ja, ich komme! Over und Aus!" – "Tschüss!"

Sprecher: 2. Der Ruf des Abenteurers
Im zweiten Schritt ruft ein Bote zum Abenteuer. In DANCING QUEEN ist das E.D.Win. Wegen ihm will Mina am Tanzwettbewerb teilnehmen. **E.D.Win:** "Wir verteilen Flyer für das Casting morgen, also meldet euch an."

Sprecher: 3. Die Weigerung
Erst zweifelt die Hauptfigur oder wird von einem Schwellenhüter abgehalten, in Minas Fall ist das Markus. **Markus:** "Dann ist das wohl eher nichts für uns, oder?" – **Mina:** "Warum nicht?" – **Markus:** "Weil wir nicht tanzen." – **Mina:** "Das sind Hausaufgaben, ich tanze doch nicht." – **Mutter:** "Also Mutter, du hast Mina gehört. Ich wäre dir wirklich sehr dankbar, wenn du dich aus ihrem Leben heraus hältst."

Sprecher: 4. Der Mentor
Bei der vierten Station überzeugt ein Mentor die Hauptfigur davon, die Reise anzutreten. Für Mina tut das ihre Großmutter Marmor. **Minas Oma:** "Du solltest unbedingt bei dem Casting mitmachen. Dann kommst du zurück und erzählst mir wie es gelaufen ist. Und wenn es gut lief, helf ich dir."

Sprecher: 5. Die erste Schwelle
Die Heldin überschreitet die erste Schwelle in eine neue Welt. Ab hier gibt es kein Zurück mehr. **Tanztrainer:** "Du bist dabei!"

Sprecher: 6. Bewährungsproben
Im sechsten Kapitel warten einige Bewährungsproben. Mina trifft Verbündete und Gegner. **E.D.Win:** "Weißt du wie viele Stunden man trainieren muss, um wirklich gut in etwas zu werden?" – **Mina:** "Nein." – **E.D.Win:** "Zehntausend." **Sprecher:** Ein Zusammenschritt ihres Trainings zeigt Minas Anstrengungen.

Sprecher: 7. Der Tiefpunkt
Auf die erfolversprechende Bewährung folgt der Tiefpunkt. **Tanztrainer:** "Mina >

Videoanalyse: Minas Weg zur Selbsterkenntnis als Heldenreise (2/2)

ist ein absolutes Talent." – **E.D.Win:** "Talent?! Das ist 'n Joke, oder?" – **Tanztrainer:** "Sie hat trainiert wie 'ne Verrückte seit sie hier ist und das ..." – **E.D.Win:** "Sie kann nicht tanzen! Sie hüpf hier doch nur wild rum wie ein verdammter Teigball!" **Sprecher:** Mina muss mit abwertenden Kommentaren zu ihrem Gewicht umgehen und zweifelt an sich selbst.

Sprecher: 8. Die Prüfung

Die Heldin muss eine entscheidende Prüfung bestehen. Sie will unbedingt besser tanzen. Durch ihren Ehrgeiz läuft Mina Gefahr, sich selbst zu verlieren. **Markus:** "Hier ist LA8PV." **Sprecher:** Die Oma steht ihr als Mentorin bei. **Minas Oma:** "Ach Mina, du bist das zauberhafteste kleine Mädchen, das ich kenne."

Sprecher: 9: Die Belohnung

Als Belohnung winkt ein Schatz. **E.D.Win:** "Cool." **Sprecher:** Mina erreicht ihr Ziel und bekommt die ersehnte Anerkennung von E.D.Win.

Sprecher: 10: Rückweg/Auferstehung

Bei der Rückkehr in die bekannte Welt gerät die Hauptfigur oft in Gefahr und erlebt eine Auferstehung. **Tanztrainer:** "Mina! Mina! Mina!" – **Mutter:** "Mina! Mina, was ist passiert? Mina!" **Sprecher:** Nach dem Tod der Großmutter übernimmt Minas Vater die Rolle des Mentors. **Vater:** "Komm schon, du hast nichts zu verlieren." **Sprecher:** Zum Erkenntnisprozess gehört die Versöhnung mit Markus. **Mina:** "Hey." **Markus:** "Hi." **Mina:** "Äh ... du gehst nicht an dein Walkie-Talkie." **Markus:** "Ich ... wusste nicht, dass wir die noch benutzen."

Sprecher: 11. Die Erkenntnis

Mina hat innere und äußere Hürden überwunden. Sie hat ihre Persönlichkeit gestärkt und teilt ihre Erkenntnis mit der Welt.

Sprecher: 12. Das Ende der Reise

Im letzten Schritt erhält die Heldin Anerkennung.

Minas Entwicklung folgt sehr klar den zwölf Stationen der Heldenreise. Das Konzept ist jedoch kein Patentrezept, sondern eine Hilfe beim Schreiben und Verstehen von Geschichten. DANCING QUEEN füllt das Grundgerüst mit Leben. Deshalb fiebern wir mit Mina mit, lachen und weinen mit ihr – und feiern ihren Erfolg.

Autor/in:

Christian Horn, freier Filmjournalist
in Berlin, 17.07.2024

Hintergrund: Körperbilder im Kinder- und Jugendfilm (1/2)

KÖRPERBILDER IM KINDER- UND JUGENDFILM

Der Hintergrund beleuchtet stereotype Körperbilder, Bodyshaming und Mobbing in neueren Kinder- und Jugendfilmen



© Der Filmverleih

Zu dünn, zu dick, zu groß, zu klein. Wohl alle Menschen finden an sich Körperteile, die besonders, auffällig oder anders sind als das, was man gemeinhin als normal bezeichnen könnte. Aber was ist schon normal? Mit Blick auf Kinder- und Jugendfilme entsteht schnell der Eindruck, dass es eine Norm gibt, wie Kinderfiguren im Film auszusehen haben: So haben etwa viele Mädchen-Figuren zwischen 12 und 15 Jahren – wie Trixi in *LILIANE SUSEWIND – EIN TIERISCHES ABENTEUER* (Joachim Masannek, DE/FR/BE 2018), Helene in *DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE* (Gregor Schnitzler, DE/AT 2020) oder Berenike in *MEIN LOTTA-LEBEN – ALLES BINGO MIT FLAMINGO!* (Neele Leana Vollmar, DE 2019) – blonde lange Haare, eine schlanke Figur und tragen gerne Pastelltöne. Kein Wunder, dass sich rothaarige Mädchen wie Liliane, Ida oder auch Lotta in den jeweils genannten Filmen anders füh-

len; denn allein durch ihr Aussehen unterscheiden sie sich von den Mainstream-Girls.

Bin ich schön? Idealisierte Körperbilder

Schönheitsnormen entstehen aber nicht nur – in Filmen wie in der außerfilmischen Realität – im Blick auf Andere, sondern werden auch von Mode und Medien, Sendungen wie *GERMANY'S NEXT TOP MODEL* oder vermehrt in den sozialen Medien geprägt und befördert. Dort zeigen Promis und Privatpersonen ihre vermeintlich perfekten Körper und makellose Gesichter. Die Differenz zwischen solchen, in der Regel nachbearbeiteten Idealbildern und dem eigenen Ich sowie die Unsicherheit oder Scham darüber werden immer wieder in Kinder- und Jugendfilmen thematisiert – gerade dann, wenn sich die Hauptfiguren in der Pubertät befinden und Prozesse des

Erwachsenwerdens durchleben. So orientieren sich Figuren wie Olive in *LITTLE MISS SUNSHINE* (Jonathan Dayton, Valerie Faris, USA 2005) oder Mareike in *BIN ICH SEXY?* (Katinka Feistl, DE 2003) an den Idealen von Schönheitswettbewerben, auch wenn sie diesen nicht entsprechen, wachsen aber in der Auseinandersetzung damit.

➔ **Trailer:** <https://youtu.be/1FDvrRmKF24>

Außenseiter/-innen in Kinder- und Jugendfilmen

In aktuellen Filmen wie *GESCHICHTEN VOM FRANZ* (Johannes Schmid, AT/DE 2022) oder auch *DANCING QUEEN* (Aurora Gossé, NO 2023) lassen sich die Hauptfiguren von Social-Media-Influencer/-innen und ihrem sozialen Umfeld beeinflussen. Weil sie den dort verbreiteten Normen nicht entsprechen, werden sie aber nicht nur in ihrem Selbstwert verunsichert, sondern auch verschiedenen Formen von Shaming unterworfen und damit zu Außenseiter/-innen innerhalb der sozialen Gruppe. Ähnlich geht es Figuren, die weniger sportlich sind als ihre Mitschüler/-innen, etwa Emil in *UNHEIMLICH PERFEKTE FREUNDE* (Markus H. Rosenmüller, DE 2018) oder Alfons in *ALFONS ZITTERBACKE – ENDLICH KLASSENFAHRT!* (Mark Schlicher, DE 2022).

Bodyshaming und Peer Pressure in *DANCING QUEEN*

In *DANCING QUEEN* leidet die Hauptfigur daran, dass sie ein bisschen dicker ist als ihre Mitschülerinnen, eine Brille trägt und nicht so gut tanzen kann wie Bella und ihre Gang. Bisher hatte Mina mit all dem keine Probleme: Sie schreibt gute Noten und hat in Markus einen verlässlichen Freund. Als zu Beginn des Schuljahres der bekannte Hip-Hop-Tänzer E.D.Win neu an die Schule kommt, verknallt sich Mina sofort – und beginnt, die Unterschiede zu den anderen Mädchen vermehrt wahrzunehmen. Es ist aber nicht nur der Vergleich mit anderen, >

Hintergrund: Körperbilder im Kinder- und Jugendfilm (2/2)

der Figuren wie Mina unter Druck setzt und zu Selbstzweifeln anregt. Hinzu kommen die Hänseleien und Beleidigungen bis hin zum Mobbing, denen sie wegen ihres anderen Aussehens ausgesetzt sind.

Der Begriff "Bodyshaming" fasst dies zusammen und benennt den enormen psychischen Druck, der unter anderem zum Entwickeln einer Essstörung führen kann. Immer wieder führen E.D. Win und die Klassenkameradinnen Mina vor. "Ich bin fett", sagt Mina daraufhin und versucht zunächst, ihr Körperbild zu ändern und so ihr Selbstwertgefühl zu steigern: Eine neue Frisur, Kontaktlinsen statt Brille und vermehrtes Training und Diäten sollen ihr helfen, sich optisch an die anderen anzugleichen. Schließlich hört sie fast ganz auf zu essen – bis sie vor Erschöpfung beim Training ohnmächtig wird und damit eine ähnliche Erfahrung wie Katja in STELLA (Sanna Lenken, SE/DE 2015) durchmacht, die an einer Essstörung leidet. Minas Zusammenbruch ist einer der Wendepunkte im Film, die dem Mädchen zeigen, dass das Nacheifern eines Schönheitsideals nur weg von sich selbst führt.

➔ **Trailer:** <https://youtu.be/JVYpNnYoioY>

Motivierende Großeltern und empowernde Freunde

Eine wichtige Rolle bei dieser Erkenntnis spielt ihre Großmutter, die als leidenschaftliche Tänzerin sie nicht nur in ihrem neuen Hobby fördert, sondern ihr zuhört und sie mit liebevollen Worten bestärkt. Auch in Little Miss Sunshine ist es der Großvater, der der siebenjährigen Olive versichert: "Du bist das schönste Mädchen auf der ganzen Welt." Das etwas pummelige Mädchen möchte unbedingt an einem Schönheitswettbewerb teilnehmen und wird auch tatsächlich eingeladen. Der Opa lehrt sie, natürlich, mutig und einfach sie selbst zu sein. Wie Eltern oder Großeltern können auch Freund/-innen eine wichtige Rolle beim

Empowerment von Figuren spielen. In GESCHICHTEN VOM FRANZ (Johannes Schmid, AU/DE 2022) sind das Aussehen und die Körpergröße Hauptthema des Films und Motivation für die Hauptfigur, ein Training unter dem Motto "So werde ich ein richtiger Mann" und der Anleitung eines YouTube-Influencers zu absolvieren. Franz leidet darunter, dass er von vielen als Mädchen oder "junge Dame" angesprochen wird, weil er eine piepsige Stimme und blonde Locken hat und kleiner ist als gleichaltrige Kinder. Auch er findet über seine Talente und das Band zu seinen Freund/-innen zu sich selbst und zu (noch mehr) Respekt durch andere.

Neue starke Figuren

Ähnlich funktionieren auch andere Kinder- und Jugendfilme: Cyril in DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT (Aron Lehmann, DE 2018) hat eine auffällig große Nase, die er als wortgewandter Rapper hinter einer goldenen Maske versteckt. Erst über seine Wort-Kunst und die begeisterte Reaktion der angehimmelten Roxy findet er zu Selbstbewusstsein. Die übergewichtige und als "Dumbo" verspottete Patti in PATTI CAKE\$ – QUEEN OF RAP (Jeremy Jasper, USA 2017) zeigt es allen – ähnlich wie Morris in MORRIS AUS AMERIKA (Chad Hartigan, DE/USA 2016) – mit ihrer nicht zu bändigenden Leidenschaft für den Hip-Hop.

➔ **Trailer:** <https://youtu.be/PnoQiLV6n3A>

Die Strategien der Selbstfindung sind durchaus unterschiedlich: Manche Figuren erlangen Selbstbewusstsein durch hervorholte Talente, andere durch die Bestätigung und Bestärkung durch nahestehende Personen. Die verschiedenen Genres, in denen die Geschichten verhandelt werden, haben dabei eine unterschiedliche Tonalität: Komödien wie Das schönste Mädchen der Welt setzen auf eine humorvolle Darstellung, Musikfilme und Musicals wie PATTI

CAKE\$ – QUEEN OF RAP oder DANCING QUEEN verwenden Musik- und Tanzszenen, um ihre Figuren brillieren zu lassen. Dramen wie SCHÖNEFELD BOULEVARD (Sylke Enders, DE 2013) oder PRECIOUS – DAS LEBEN IST KOSTBAR (PRECIOUS, Lee Daniels, USA 2009) dagegen betonen die Ernsthaftigkeit der Themen Bodyshaming und Mobbing. Auffällig dabei ist, dass die Filme damit neue starke Figuren schaffen: Aus Außenseiter/-innen wie Mina in DANCING QUEEN werden starke Protagonist/-innen, die als Identifikationsfiguren dienen.

Autor/in:

Dr. Verena Schmöller, 17.07.2024

Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit dem Film Dancing Queen (1/3)

AUSSERSCHULISCHE FILMARBEIT MIT DANCING QUEEN

Altersgruppe	Thema	Fragen/Impulse und Sozialform(en) und Inhalt
Kinder ab 10 Jahren	Der Filmtitel	DANCING QUEEN ist der Titel eines Films, den ihr bald sehen werdet. Wie stellt ihr euch eine "Tanzkönigin", so die deutsche Übersetzung, vor? Erste Assoziationen mit der Methode des Blitzlicht sammeln und die Ergebnisse (digital) festhalten.
	Arbeit mit dem Trailer I	Die Hauptfigur des Spielfilms DANCING QUEEN heißt Mina. Seht euch den Trailer ↗ https://vimeo.com/930162254 an. Macht euch kurze Notizen zu Mina. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede fallen euch zu euren Erwartungen aus dem vorherigen Arbeitsschritt auf? Teil 1 wird in Einzelarbeit erledigt. Der Vergleich kann zuerst in Kleingruppen erfolgen. Anschließend Sicherung in der Gruppe.
	Arbeit mit dem Trailer II	Fasst zusammen, was ihr über die Handlung des Films erfahren habt. Erklärt dabei, warum Mina unbedingt tanzen möchte. Austausch im Tandem. Danach Vergleich in der Gruppe.
	Erwartungen an den Film	Formuliert – basierend auf dem Trailer ↗ https://vimeo.com/930162254 – eure Erwartungen an den Film. Glaubt ihr, dass es ein Happy End gibt? Erwartungen in Einzelarbeit jeweils auf Zettel notieren lassen. Anschließend die Zettel durch die Kursleitung einsammeln.
	Erste Eindrücke	Was hat euch besonders berührt und/oder überrascht? Nach der Filmsichtung von DANCING QUEEN einen ersten Austausch vornehmen. Neben inhaltlichen Punkten können auch Eindrücke zu formalen Aspekten (beispielsweise Einstellungsgrößen oder Filmmusik) besprochen werden.
	Eindrücke vertiefen	Nehmt euch einen der Zettel (Arbeitsschritt: Erwartungen an den Film). Stellt die darauf erwartete Formulierung vor und nehmt dazu Stellung. Begründet, warum ihr der Aussage (nicht) zustimmt. >

Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit dem Film Dancing Queen (2/3)

<p>Das Genre</p>	<p>Mit welchen Adjektiven (zum Beispiel lustig, spannend, berührend) würdet ihr DANCING QUEEN beschreiben? Um welches Genre handelt es sich? Ein Filmgenre weist bestimmte wiederkehrende Merkmale in der Erzählung, Ort oder Zeit auf. Ihr kennt bestimmt schon einige Genres wie Western oder Fantasy.</p> <p>Die Adjektive können zuerst in Einzelarbeit oder im Tandem gesammelt werden. Nach der Auswertung stellt die Kursleitung in altersgerechter Sprache Genres wie Komödie, Drama oder Coming-of-Age vor. In der Gruppe wird diskutiert, welche Merkmale auf DANCING QUEEN zutreffen. Hierbei sollte deutlich werden, dass ein Film auch Elemente mehrerer Genres besitzen kann. Anschließend Vergleich mit der ersten Frage/Antwort des Interviews und des zweiten Absatzes der Filmbesprechung von DANCING QUEEN.</p>
<p>Minas Entwicklung</p>	<p>Beschreibt, wie sich die Figur entwickelt. Nennt Eigenschaften Minas zu Anfang und am Ende des Films.</p> <p>Sammeln von Attributen im Tandem. Anschließend Vergleich mit der Videoanalyse.</p>
<p>Bodyshaming</p>	<p>In der Vergangenheit hatte Mina wenig Probleme mit Mitschüler/-innen. Als sie zu tanzen anfängt, wird sie gehänselt. Sie sei zu dick, wird ihr gesagt. Was glaubt ihr, wie sich Mina dabei fühlt? Wie würdet ihr reagieren, wenn ihr mitbekommt, dass Freund/-innen und/oder Mitschüler/-innen wegen ihres Körpers geärgert werden?</p> <p>Minas Perspektive kann in Einzelarbeit eingenommen werden. Nach dem Vergleich in der Gruppe Sichtung des ZDF-Beitrags zu Bodyshaming https://www.youtube.com/watch?v=s31jbg4k8TY. Im Tandem werden Handlungs- und Empowerment-Strategien entworfen.</p>
<p>Body Positivity</p>	<p>Was könnte Body Positivity bedeuten? Der Begriff kommt aus dem Englischen. Darin stecken zwei Wörter, die ihr bestimmt schon kennt: Body heißt Körper und Positivity leitet sich vom Adjektiv positive (deutsch: positiv) ab.</p> <p>Diskussion in der Gruppe. Anschließend Vergleich mit dem ZDF-Beitrag https://www.zdf.de/kinder/logo/body-positivity-100.html und Diskussion, warum Body Positivity wichtig ist.</p>

12
(33)



Anregungen: Außerschulische Filmarbeit mit dem Film Dancing Queen (3/3)

Selbst tanzen	Wer von euch hat schon Tanzerfahrung? Wie funktionieren Choreografien, sodass sich Menschen nach einem festgelegten Muster bewegen? Austausch über bisherige Erfahrungen und die Funktionsweise von Choreografien. Ausgehend vom Arbeitsblatt 3 selbst eine Choreografie entwickeln und tanzen.
Eine Kurzkritik aufnehmen	Würdet ihr den Film DANCING QUEEN euren Freund/-innen empfehlen? Warum (nicht)? Kurzkritik in Form einer Sprachnachricht (maximal 90 Sekunden) aufnehmen.

Autor/in:

Ronald Ehlert-Klein, Theater- und
Filmwissenschaftler, Assessor des
Lehramts und kinofenster.de-Redakteur,
17.07.2024

Arbeitsblatt: Heranführung an Dancing Queen – Aufgabe 1/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 1

HERANFÜHRUNG AN DANCING QUEEN LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Deutsch, Politik, Sozialkunde, Musik,
darstellendes Spiel, ab 10 Jahren,
ab 5. Klasse

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Die Schüler/-innen fertigen ein Figurenschaubild zur Fortsetzung von DANCING QUEEN an. In Deutsch liegt der Schwerpunkt auf dem Schreiben. Fächerübergreifend erfolgt die Vertiefung mit der Auseinandersetzung filmästhetischer Mittel.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Schüler/-innen nähern sich dem Film, indem sie zunächst den Trailer sichten und ihn dann in Kleingruppen anhand von Leitfragen analysieren. Die Ergebnisse werten sie anschließend im Plenum aus. Sodann recherchieren sie in Partnerarbeit die Merkmale, die für Coming-of-Age Filme charakteristisch sind.

Während der Filmsichtung wenden sie ihre Genrekenntnisse an. Nach der Filmsichtung gibt es Raum für den je persönlichen Rezeptionseindruck. Im Anschluss tauschen sich die Schüler/-innen in Kleingruppen über die Beobachtungsaufgaben aus und erstellen ausgehend davon ein Figurenschaubild. Die Figurenschaubilder werden im Klassenzimmer ausgestellt. Anschließend überlegen sie sich, welche Fragen sie der Hauptdarstellerin Liv Elvira Kippersund Larsson gerne stellen würden, und sehen sich dann ein Filmgespräch mit ebendieser an, das im Rahmen von „Lucas – Internationales Festival für junge Filmfans“ (<https://lucas-filmfestival.de/>) entstanden ist. Ausgehend von der Aussage der Hauptdarstellerin, dass es eine Fortsetzung von DANCING QUEEN geben wird, überlegen die Schüler/-innen sich anhand von Leitfragen (allein oder in Partnerarbeit), wie diese aussehen könnte. Ihre Überlegun-

gen verschriftlichen sie wieder in Form eines Figurenschaubilds, wobei sie ihr Bewusstsein für die Wichtigkeit der Figurenkonstellation sowie der Motive und Standpunkte der Figuren eines Films schärfen und vertiefen.

Autor/in:

Lena Sophie Gutfreund, Assessorin des Lehramts und Autorin von Unterrichtsmaterialien

Arbeitsblatt: Heranführung an Dancing Queen – Aufgabe 1 (1/2)

Aufgabe 1

HERANFÜHRUNG AN DANCING QUEEN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a)** Seht euch den Trailer des Films an und beantwortet danach in Kleingruppen folgende Fragen.
- Wer ist die Hauptfigur und was erfahren wir über sie?
 - In welcher Lage befindet sie sich? Welche Probleme stellen sich?
 - Welche Ziele verfolgt die Hauptfigur?
 - Welche anderen Figuren treten auf? In welcher Beziehung stehen sie zueinander?
 - An welche Zielgruppe richtet sich der Trailer?
 - Warum gelingt es dem Trailer (nicht), Interesse für den Film zu wecken?

 **Trailer:** <https://vimeo.com/930162254>

b) Vergleicht eure Ergebnisse im Plenum.

c) Der Film DANCING QUEEN ist ein Coming-of-Age-Film. Informiert euch in Partnerarbeit über dieses Filmgenre und erstellt einen Infosteckbrief, auf dem ihr die wichtigsten Merkmale des Genres zusammenfasst. Optional: Tauscht euch im Plenum darüber aus, welche Coming-of-Age-Filme ihr kennt.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- d)** Achtet während der Filmsichtung Folgendes:
1. Was erlebt Mina im Verlauf der Filmhandlung und wie fühlt sie sich dabei?
 2. Welche Menschen sind für Mina wichtig und in welcher Beziehung steht sie zu ihnen?
 3. Welche Merkmale des Genres Coming-of-Age-Film könnt Ihr entdecken?

Hinweis: Macht euch während und unmittelbar nach der Filmsichtung stichpunktartige Notizen.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- e)** Gibt es etwas, das euch besonders gefallen oder überhaupt nicht gefallen hat? Tauscht euch im Plenum aus.
- f)** Vergleicht in Kleingruppen über die Ergebnisse eurer Beobachtungsaufgaben und erstellt ein Figureschaubild <https://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/figureschaubild/> in dessen Mitte ihr Mina platziert. Haltet auf dem Schaubild auch die Genremerkmale, die ihr herausgefunden habt, fest.

g) Welche Fragen würdet ihr der SchauspielerIn, die die Mina spielt, gerne stellen? Seht euch das "Filmgespräch vorab!" mit der Hauptdarstellerin Liv Elvira Kippersund Larsson an, das im Rahmen von "Lucas – Internationales Festival für junge Filmfans" (Link: [Lucas-filmfestival.de](https://lucas-filmfestival.de)) entstanden ist. Vielleicht stellen die Schüler/-innen ja ähnliche Fragen, wie die, die Ihr euch überlegt habt.

h) Hängt die Figureschaubilder im Klassenzimmer auf, geht umher und schaut sie euch an. Sprecht währenddessen mit unterschiedlichen Mitschüler/-innen über Folgendes: Mit welcher Filmfigur könnt Ihr euch am besten, mit welcher am wenigsten identifizieren und warum?

 <https://www.youtube.com/watch?v=wIuislsm9hI>

15
(33)

>

Arbeitsblatt: Heranführung an Film Dancing Queen – Aufgabe 1 (2/2)

- i)** Im Filmgespräch wird Mina die Frage gestellt, ob es eine Fortsetzung von DANCING QUEEN geben wird und sie bejaht diese. Stellt euch vor, ihr könntet bestimmen, wie diese Fortsetzung aussehen soll. Arbeitet allein oder zu zweit und erstellt ein Figurenschaubild zur Fortsetzung. Folgende Fragen solltet ihr in jedem Fall beantworten.
- Welche Figuren werden in Teil 2 dabei sein?
 - Welche Figur(en) steht/stehen im Mittelpunkt und welche Ziele verfolgt/verfolgen sie?
 - In welcher Lage befindet/befinden sich die Figur(en)? Welche Probleme oder Konflikte tauchen auf?
 - Welche anderen Figuren tauchen auf und in welcher Beziehung stehen sie zur Hauptfigur/den Hauptfiguren?
 - Gibt es eine Lösung des Konflikts und wenn ja, wie sieht sie aus?
 - Wo spielt die Fortsetzung? (Glossar: Drehort-Set)
 - An welche Zielgruppe soll sich der Film richten und welchem Genre soll die Fortsetzung angehören?

- j)** Wertet die Figurenschaubilder in einem Gallery Walk wechselseitig und kriteriengeleitet aus. Optional könnt ihr die eurer Meinung nach originellste(n) Idee(n) für die Fortsetzung an die Regisseurin Aurora Gossé senden. Erklärt ihr in einer E-Mail, in welchem Rahmen die Idee für die Fortsetzung entstanden ist, und fragt sie, was sie von eurer Idee hält.

Arbeitsblatt: Body Positivity – Aufgabe 2/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 2

BODY POSITIVITY FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Deutsch, Ethik, Sozialkunde
ab 5. Klasse, ab 10 Jahren

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler nähern sich der Thematik des Films über die Redensart „sich in der eigenen Haut wohlfühlen“ an. Anhand von zwei Beobachtungsaufgaben setzen sie sich mit dem in DANCING QUEEN thematisierten Bodyshaming auseinander. Dabei achten sie sowohl auf die Hauptfigur Mina als Zielscheibe des Bodyshaming als auch auf die Akteure, ihr Verhalten und ihre möglichen Beweggründe. Auch filmische Mittel, die den Blick auf die Figuren unterstützen, sollen dabei beachtet und angesprochen werden. Die Tabellen und Aufgaben e) bis g) helfen den Schüler/-innen, das Gesehene ausführlich nachzuerzählen und zu diskutieren. Hierbei sollte – wenn schon Mobbing-Fälle aufgetaucht sind, gut abgewogen werden, ob alle Aufgaben bearbeitet werden, um keine vorhandenen Dynamiken zu triggern.

Anschließend suchen sie nach der theoretischen Definition des Begriffes Bodyshaming (z.B. auf <https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/lexikon/bodyshaming/> oder <https://www.zdf.de/kinder/logo/bodyshaming-einfach-erklart-100.html>) und wenden ihn auf den Film an.

In einem letzten Arbeitsschritt entwickeln sie Handlungsstrategien, um Bodyshaming entgegenzuwirken, und gehen dabei auch auf die verschiedenen Situationen und Orte (Schule, Sportverein, Social Media etc.) ein, in denen Bodyshaming stattfindet. In einem letzten Schritt mit ihrem eigenen Körper und dessen Einzigartigkeit.

Weiterführende Informationen

Anlage 1: <https://www.stiftung-kinder-forschen.de/praxisanregungen/experimente-fuer-kinder/experiment/ich-bin-einzigartig/>

Anlage 2: <http://www.kinderpolitik.de/component/methoden/?ID=121>

Autor/in:

Dr. Verena Schmöllner, Filmwissenschaftlerin, Journalistin und Filmpädagogin im Raum München

Arbeitsblatt: Body Positivity – Aufgabe 2 (1/2)

Aufgabe 2

BODY POSITIVITY FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

VOR DER FILMSICHTUNG:

- a) Habt ihr schon einmal die Redensart gehört, dass sich jemand in der eigenen Haut wohlfühlt? Was bedeutet sie? Tauscht euch im Plenum aus.
- b) Was sind mögliche Gründe dafür, dass sich Menschen nicht in ihrer Haut wohlfühlen? Welche Rolle spielen andere Menschen dabei?

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- c) Im Zentrum des Films DANCING QUEEN steht die 12-jährige Mina, der von anderen Jugendlichen gesagt wird, sie sei zu dick und zu schwer. Notiert euch während oder direkt nach der Filmsichtung, wer Mina wann und aus welchen möglichen Gründen beleidigt oder mobbt.
- d) Achtet außerdem darauf, in welchen Momenten sich Mina in ihrem Körper wohlfühlt und wann nicht.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- e) Sortiert die Notizen, die ihr während der Sichtung gemacht habt, und füllt die beiden Tabellen aus.

Welche Figuren hänseln oder beleidigen Mina?

Name der Figur	Situation	Möglicher Grund

Wann fühlt sich Mina in ihrem Körper wohl?

Situation	Figuren im Umfeld



Arbeitsblatt: Body Positivity – Aufgabe 2 (2/2)

- f)** Überlegt im Plenum, ob es auch Figuren gibt, die Mina zur Seite stehen, ihr helfen und ihr Mut zusprechen. Nennt diese Figuren und die Situationen, an die ihr euch erinnert.

Welche Figuren helfen Mina?

Name der Figur	Situation	Möglicher Grund

- k)** Erstellt eine Liste mit all den Aspekten, die ihr an euch mögt, toll oder besonders findet.

- g)** Beschreibt in drei bis fünf Sätzen, was Mina im Lauf des Films lernen muss und wie ihr das gelingt.
- h)** Sucht im Internet nach der Definition des Wortes "Bodyshaming" und beschreibt in euren eigenen Worten am Beispiel von Mina und der Geschichte von DANCING QUEEN, was er bedeutet.
- i)** Nehmt noch einmal die Ergebnisse des Arbeitsschritts b) zur Hand. Wie würdet ihr reagieren, wenn ihr mitbekommt, dass Menschen wegen ihres Aussehens gehänselt werden? Welchen Ratschlag würdet ihr Menschen geben, die sich in einer Situation wie Mina befinden?
- j)** Lest auf folgender Internetseite <https://www.zdf.de/kinder/logo/body-positivity-100.html> den Text zum Thema Body Positivity.

Arbeitsblatt: Eine Choreografie erstellen und in Szene setzen – Aufgabe 3/Didaktisch-methodischer Kommentar

Aufgabe 3

EINE CHOREOGRAFIE ERSTELLEN UND IN SZENE SETZEN FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Theater/Darstellendes Spiel,
Musik ab Klasse 5, ab zehn Jahren

Didaktische Vorbemerkung: Das Arbeitsblatt eignet sich gleichermaßen als praktische Vorbereitung für den Filmbesuch wie auch als Nachbereitung. In diesem Fall kann stärker auf Minas Situation Bezug genommen werden oder es kann explizit eine Hip-Hop-Choreografie konzipiert werden.

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt: Die Schüler/-innen erstellen eine Choreografie, die sie tanzen und filmen. Der Schwerpunkt liegt auf der Gestaltungskompetenz.

Didaktisch-methodischer Kommentar: Vor dem Beginnen der Übungen ist ausreichendes Aufwärmen und Dehnen unverzichtbar, um Verletzungen vorzubeugen. Außerdem ist auf die eigene Belastbarkeit des Körpers zu achten.

Im Arbeitsschritt b) steht die Lehrkraft vor oder neben den Schüler/-innen, zählt langsam, sich wiederholend, von eins bis vier und führt parallel die vorher festgelegten Bewegungen durch. Die Schüler/-innen folgen diesen Bewegungen synchron. Für das Einüben der Synchronität sollte ausreichend Zeit eingeplant werden.

Optional: Bei einer fortgeschritteneren Gruppe können das Tempo und/oder die Anzahl der Bewegungselemente erhöht werden. Möglich ist auch, die Zählzeiten komplett wegzulassen und nur mit einem perkussiven Instrument zu arbeiten.

Mit einer Choreografie Emotionen zeigen

Abhängig davon mit welchem Tempo oder welcher Intensität eine Bewegung ausgeführt wird, ob die Bewegung eher mechanisch und abrupt oder organisch und fließend aussieht, kann sie im Kontext einer kompletten Choreografie verschiedene Emotionen eines Charakters zeigen und verbildlichen. Um Emotionen zu verdeutlichen, sollten die vier Bewegungsqualitäten (groß, klein, rund, eckig) eingeführt, beziehungsweise wiederholt werden.

Mit einer Choreografie Geschichten erzählen

Genauso wie Emotionen können auch Geschichten durch Choreografien dargestellt werden. Dabei sollte die Angst genommen werden, dass das Gezeigte nicht verstanden wird. Abstraktion ist bei Choreografien nicht nur legitim, sondern sogar gewünscht.

Beim Filmen der Choreografie ist eine Differenzierung möglich. Je nach Zeit und Kompetenz der Gruppe kann die Choreografie mit unterschiedlichen Kameraperspektiven (beispielsweise zeitgleich mit drei Handys auf Stativen) aufgenommen werden.

Autor/in:

Feliks Thiele, Autor und Leiter von theaterpädagogischen Projekten

Arbeitsblatt: Eine Choreografie erstellen und in Szene setzen – Aufgabe 3 (1/2)

Aufgabe 3

EINE CHOREOGRAFIE ERSTELLEN UND IN SZENE SETZEN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Eine Choreografie ist eine einstudierte Tanzsequenz. Diese kann einzeln, zu zweit oder in einer größeren Gruppe geprobt werden. Sie wird im Theater und im Film eingesetzt: Ausschließlich mithilfe von Bewegung wird eine Geschichte erzählt, eine bestimmte Stimmung erzeugt oder ein Einblick in die Gefühlswelt eines Charakters gegeben.

BEWEGUNGSGRUNDLAGEN IN EINER CHOREOGRAFIE

a) Erforscht die Beweglichkeit eures Körpers und probiert euch aus. Welche Bewegungen mit Armen und Beinen sind möglich? Streckt euch in alle Richtungen. Springt, rollt und kriecht beispielsweise über den Boden. Nutzt alle drei Ebenen.

Tauscht euch nach fünf Minuten über eure gemachten Erfahrungen aus. Welche Bewegungen fallen euch leicht, was fällt euch schwer und was traut ihr euch vorerst gar nicht zu?

b) Wählt als Gruppe vier Bewegungen aus, welche alle problemlos durchführen können, und nummeriert diese durch. Stellt euch danach nebeneinander in einer Linie auf.

Beispiel:

Eins – Arme hoch

Zwei – Schritt nach vorne und zurück

Drei – Wellenbewegung mit den Armen

Vier – Einmal im Kreis drehen

c) Vielleicht habt ihr ähnlich wie Mina in DANCING QUEEN noch nicht so viel Erfahrung mit Hip-Hop-Tanz. Hier  http://files.knsu.de/individualsportarten/gymnastik_und_tanz/tanz/hip_hop/ui_grundschritte_des_hip_hops/ui_grundschritte_des_hip_hops.pdf findet ihr ab Seite 3 eine Übersicht der Grundschritte

d) Bildet Zweiergruppen und stellt euch zwei Schritte voneinander entfernt gegenüber auf. Eine Person startet damit, eine Bewegung vorzugeben, auf welche die andere mit einer passenden, aber anderen Bewegung antworten soll. Zur Begleitung sollte ein Lied gespielt werden. (zum Beispiel: "Push It" von Salt-N-Pepa“)

 **Video:** <https://youtu.be/vCadcBR95oU>

Wiederholt diesen Vorgang abwechselnd für fünf Minuten.

Woran erkennt ihr, welche Bewegungen zueinander passen, und welche eher nicht?

MIT EINER CHOREOGRAFIE EMOTIONEN ZEIGEN

e) Bleibt in euren Zweiergruppen und versucht nur mit Hilfe von Körpersprache und Tanz die Emotionen Freude, Trauer, Wut und Angst darzustellen. Wechselt euch ab. Der jeweils andere errät die Emotion und begründet, wie er diese erkannt hat.

f) Sucht euch eine der vier Emotionen aus und versucht zu zweit eine gemeinsame kurze Choreografie zu erstellen. Nutzt hierfür Elemente wie Synchronität, versetzte Bewegungen, oder Aktion/Reaktion. Die Choreografie sollte in ein Lied eurer Wahl eingebettet werden. Stellt euer Ergebnis den anderen Mitschüler/-innen vor.

21
(33)

>

Arbeitsblatt: Eine Choreografie erstellen und in Szene setzen – Aufgabe 3 (2/2)

MIT EINER CHOREOGRAFIE GESCHICHTEN ERZÄHLEN

- g)** Bildet Vierergruppen und denkt euch ein kurzes Szenario aus, welches von einer Figur handelt, die einer Tätigkeit nachgeht und dabei eine Emotion verspürt. Stellt dieses kurze Szenario als Mini-Theaterstück den anderen Gruppen vor.

Beispiele:

Klempner repariert die Spüle, stößt sich den Kopf an und ist wütend.

Person backt einen Kuchen, isst ein Stück und freut sich.

- h)** Wandelt eure Geschichte jetzt in Choreografien um, indem ihr das bisher Erarbeitete zusammenfügt. Stellt eure Ergebnisse den anderen Mitschüler/-innen vor.

- i)** Filmt die Choreografie mit Hilfe eines Stativs. Nutzt als Einstellungsgröße die Totale. Alternativ könnt ihr mit unterschiedlichen Kameraperspektiven und unterschiedlichen Einstellungsgrößen arbeiten und das Material anschließend mit Hilfe einer App schneiden (Glossar: Montage).

- j)** Stellt euch Szenen gegenseitig vor und gebt einander Feedback. Hebt zuerst hervor, was bereits gut gelungen ist. Geht danach darauf ein, was beim nächsten Mal noch verbessert werden kann.

Filmglossar

Coming-of-Age-Filme

Der aus dem Englischen stammende Sammelbegriff bezeichnet Filme, in denen ältere Kinder und Jugendliche als Hauptfiguren erstmals mit grundlegenden Fragen des Heranwachsens oder starken Emotionen konfrontiert und in der Auseinandersetzung mit diesen langsam erwachsen werden. Selbstfindungs-, Identitätsbildungs- und Emanzipierungsprozesse sind charakteristisch für dieses Genre.

Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt, dem Elternhaus, der Schule und der Gesellschaft im Allgemeinen. Entsprechend dreht sich die Handlung in der Regel um familiäre, gesellschaftliche oder individuelle Konflikte, Sexualität, Geschlechterrollen, Auflehnung, Meinungsbildung und andere moralische wie emotionale Herausforderungen, denen junge Menschen in der Pubertät begegnen. Aufgrund des dramatischen Potenzials dieser Erzählmotive handelt es sich beim **Coming-of-Age-Film** um ein beliebtes Genre, das sowohl von Mainstream-Produktionen (oftmals im populären Subgenre der Teenie-Komödie) Teenager-Komödien als auch von Independent-Produktionen in vielfältiger Form aufgegriffen wird.

Klassiker des Genres sind zum Beispiel: DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN (REBEL WITHOUT A CAUSE, Nicholas Ray, USA 1955), SIE KÜSSTEN UND SIE SCHLUGEN IHN (LES QUATRE CENTS COUPS, François Truffaut, FR 1959), DIE REIFEPRÜFUNG (THE GRADUATE, Mike Nichols, USA 1967) oder LA BOUM (Claude Pinoteau, FR 1980).

Drama

Als Filmgenre enthält das **Drama** tragische Elemente und bewegt sich zwischen Melodram und Sozialdrama. Damit ist es enger gefasst als der literatur- und theaterwissenschaftliche Begriff, der sowohl Komödie als auch Tragödie miteinschließt.

Im Mittelpunkt der filmischen Erzählung stehen Figuren, oft auch Gemeinschaften, die eine substanzielle Krise erleben. Die Hauptfiguren müssen aufgrund von Bedrohung oder Verlust Entscheidungen treffen, die ihr Leben tiefgreifend verändern und ihre Ängste, Hoffnungen und Wünsche konfrontieren. Mit den emotionalen Konflikten der Figuren werden meist grundsätzliche Wertvorstellungen verhandelt, wie beispielsweise in Das Leben der Anderen (2006). Hier wird eine Auseinandersetzung mit dem Unterdrückungsapparat der Stasi und den Möglichkeiten des einzelnen Menschen zum Widerstand vorgenommen. Selbst wenn der zentrale Konflikt der Handlung aufgelöst wird, enden Dramen oft ohne Happy End. Das Genre wird in verschiedene Subtypen wie etwa historisches, romantisches oder politisches Drama unterteilt.

Dramaturgie

Der Ursprung des Begriffs **Dramaturgie** liegt im Theater des antiken Griechenlands: "Drāmatūrgía" bedeutet dabei so viel wie "dramatische Darstellung". Unter Spielfilmdramaturgie wird einerseits eine praxisbasierte Wissenschaft verstanden, die den Aufbau >

und das Schreiben von Drehbüchern vermittelt. Ebenso bezieht sich der Terminus auf den Aufbau und somit die Erzählstruktur eines Films, die vom Genre abhängig ist.

Im kommerziellen Bereich folgen Spiel- und Animationsfilme der 3-Akt-Struktur, die Theaterkonventionen der vergangenen Jahrhunderte vereinfacht: Ein Film beginnt demzufolge mit der Exposition, die zur eigentlichen Geschichte hinführt. Ein Wendepunkt (plot point) leitet zum zweiten Akt (der Konfrontation) über, in der die Hauptfigur einen Konflikt lösen muss. Die Lösung dieses Konflikts erfolgt nach einem weiteren Wendepunkt im dritten Akt.

Das Schreiben eines Drehbuchs benötigt profunde dramaturgische Kenntnisse: Dem Autor/der Autorin sollte die Wirkung der Erzählstruktur und der dramatischen Effekte (etwa der Wiederholung oder dem erzählerischen Legen falscher Fährten) bewusst sein. Der Aufbau eines Dokumentarfilms lässt sich hingegen nicht im Vorfeld durch ein exakt festgelegtes Drehbuch strukturieren. Dennoch basiert auch er meist auf einem vorab erstellten Konzept, das festhält, wie der Film und seine Erzählung inhaltlich und visuell gestaltet werden können. Abhängig von der Materiallage entsteht der Aufbau eines Dokumentarfilms im Regelfall durch die Montage.

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

24
(33)

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte **Einstellungsgrößen** durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust ("Passfoto").
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.

>

- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Fantasyfilm Wie Science-Fiction- und Horrorfilme zählen **Fantasyfilme** zum Genre des Fantastischen Films. Fantasy-Geschichten überschreiten bewusst die Grenzen des Alltäglichen und real Möglichen. Sie spielen in oder verweisen auf Alternativwelten, die in der klassischen Form mittelalterlich geprägt sind, und greifen auf okkulte Themen wie Magie oder auf aus Sagen, Mythen und Märchen bekannte Fabel- und Geisterwesen zurück.

Eine bedeutende Rolle in diesem Genre spielen Spezialeffekte, um fantastische Elemente glaubhaft zu veranschaulichen. Die Fortschritte der digitalen Tricktechnik und der Erfolg der Verfilmungen von J.R.R. Tolkiens *DER HERR DER RINGE* durch Peter Jackson (*THE LORD OF THE RINGS*, USA, NZ 2001-2003) sowie J.K. Rowlings *HARRY POTTER*-Serie durch Chris Kolumbus, Alfonso Cuarón, Mike Newell und David Yates (GB 2001-2011) verhalfen dem Genre nach einem langen Nischendasein Anfang der 2000er-Jahre zu einer neuen Blüte.

25
(33)

Filmmusik Das Filmenerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören.. >

- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

Genre Der Literaturwissenschaft entlehnte Begriff wird zur Kategorisierung von Filmen verwendet und bezieht sich auf eingeführte und im Laufe der Zeit gefestigte Erzählmuster, Motive, Handlungsschemata oder zeitliche und räumliche Aspekte. Häufig auftretende Genres sind beispielsweise Komödien, Thriller, Western, Action-, Abenteuer-, Fantasy- oder Science-Fiction-Filme.

Die schematische Zuordnung von Filmen zu festen und bei Filmproduzenten/innen wie beim Filmpublikum bekannten Kategorien wurde bereits ab den 1910er-Jahren zu einem wichtigen Marketinginstrument der Filmindustrie. Zum einen konnten Filme sich bereits in der Produktionsphase an den Erzählmustern und -motiven erfolgreicher Filme anlehnen und in den Filmstudios entstanden auf bestimmte Genres spezialisierte Abteilungen. Zum anderen konnte durch die Genre-Bezeichnung eine spezifische Erwartungshaltung beim Publikum geweckt werden. Genrekonventionen und -regeln sind nicht unveränderlich, sondern entwickeln sich stetig weiter. Nicht zuletzt der gezielte Bruch der Erwartungshaltungen trägt dazu bei, die üblichen Muster, Stereotype und Klischees deutlich zu machen. Eine eindeutige Zuordnung eines Films zu einem Genre ist meist nicht möglich. In der Regel dominieren Mischformen.

Filmgenres (von französisch: genre = Gattung) sind nicht mit Filmgattungen zu verwechseln, die übergeordnete Kategorien bilden und sich im Gegensatz zu Genres vielmehr auf die Form beziehen. Zu Filmgattungen zählen etwa Spielfilme, Dokumentarfilme, Experimentalfilme oder Animationsfilme.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es drei grundsätzliche Arten von **Kamerabewegungen**, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken**, **Neigen** oder **Rollen** (auch: Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk) bewegt sich die Kamera, bleibt aber an ihrem Standort.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes >

und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)

- Hebevorrichtungen für Kranfahrten
- Steadicam, eine besonders stabile Form der Handkamera, die reibungslose Kamerafahrten ermöglicht
- Drohnen für Aufnahmen aus der Luft (Vogelperspektive)

Der Zoom rückt dagegen entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran und stellt damit keine Kamerabewegung dar.

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine bewegte Handkamera oder Handykamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert. Drohnenaufnahmen aus großer Höhe verstärken den Effekt bis hin zu einer "göttlichen" Perspektive ("Gods eye view").

Kameraperspektiven

Die gängigste **Kameraperspektive** ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung.

Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**.

Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen. Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz.

Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.

Komödie

Die **Komödie** ist eines der ältesten und nach wie vor populärsten Filmgenres und hat viele Subtypen: beispielsweise die romantische, Horror-, Screwball-, Slapstick- oder Culture-Clash-Komödie. Entwickelt hat sich das Genre aus Traditionen des Theaters, Varietés und später auch der Stand-up-Comedy.

Komödien transportieren Humor und zielen darauf, ihr Publikum zum Lachen zu bringen. Dabei nutzen sie verschiedene >

Mittel wie Slapstick, visuellen Humor und Sprachwitz; besonders wichtig sind auch Überraschung, Timing und Kontext. Manchmal liegen Komik und Tragik dicht beieinander und verschmelzen zur Tragikomödie. Viele populäre Komödien scheinen vornehmlich der Zerstreuung zu dienen und können dadurch oft unkritisch wirken. Gleichzeitig sind Komödien durch ihren Hang zum Experiment und zur Übertreibung jedoch ideale Träger für gesellschaftspolitische Kritik.

Als berühmte Beispiele aus der Filmgeschichte können dazu DER GROSSE DIKTATOR (THE GREAT DICTATOR, Charles Chaplin, USA 1940) oder DR. SELTSAM ODER: WIE ICH LERNT, DIE BOMBE ZU LIEBEN (DR. STRANGELOVE OR: HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE THE BOMB, Stanley Kubrick, GB 1964) herangezogen werden, aktuell lässt sich beispielsweise DON'T LOOK UP (Adam McKay, USA 2022) nennen.

Kostüm/Kostümbild

Der Begriff **Kostümbild** bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Kostümbildner/-innen legen bereits in der Filmplanungsphase und auf der Basis des Drehbuchs und in Abstimmung mit dem Regisseur/der Regisseurin, der Maske und der Ausstattung fest, welche Kleidung die Figuren in bestimmten Filmszenen tragen sollen. Sie entwerfen diese oder wählen bereits vorhandene Kostüme aus einem Fundus für die Dreharbeiten aus.

Die Bekleidung der Figuren übernimmt dabei eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

In WE WANT SEX (Großbritannien 2010), Nigel Coles Komödie über den Arbeitskampf von Näherinnen im London der 1960er-Jahre, werden unterschiedliche Lebenseinstellungen bereits durch die Kostüme der Arbeiterinnen charakterisiert. Tragen die älteren konservativen Näherinnen noch Kittelschürzen, sind ihre jüngeren Kolleginnen schon näher am Londoner Sixties-Look: Die Aufmachung im schrill-bunten Minikleid lässt manche gar von einer Modelkarriere à la Twiggy träumen.

Mise-en-scène

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst >

die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cad-rage).

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten.

Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als "Innere Montage" wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

Musical

Wie kein anderes Genre vereint das **Filmmusical** sämtliche Kräfte des Kinos. In glamouröser Ausstattung erhalten populäre Stars die seltene Gelegenheit zu Gesang und Tanz, die Leinwand wird zur Bühne.

Die ersten Filmmusicals entstanden unmittelbar nach Einführung des Tonfilms, wobei sich insbesondere in den Revuefilmen von Busby Berkeley (PARADE IM RAMPENLICHT/FOOTLIGHT PARADE, USA 1933) noch die alten Varieté-Traditionen bemerkbar machten. Auch in Deutschland feierten sogenannte „Singspiele“ bzw. Film-Operetten wie DIE DREI VON DER TANKSTELLE (Wilhelm Thiele, D 1930) und VIKTOR UND VIKTORIA (Reinhold Schünzel, D 1933) zwischenzeitlich Erfolge.

Die 1940er- und 1950er-Jahre gelten mit Hollywood-Klassikern wie MEET ME IN ST. LOUIS (Vincente Minnelli, USA 1944), DU SOLLST MEIN GLÜCKSSTERN SEIN (SINGIN' IN THE RAIN, Stanley Donen, Gene Kelly, USA 1952) und zahlreichen Broadway-Verfilmungen als Hochzeit des Genres. Trotz weltweiter Verbreitung kann eine ungebrochene Musical-Tradition im Grunde nur das indische Bollywood-Kino (z. B. OM SHANTI OM, Farah Khan, IN 2007) aufweisen, >

wo die Verbindung von Gesang, Tanz und Dialog zum Standard gehört. Es lassen sich aber auch viele Disney-Animationsfilme wie DAS DSCHUNGELBUCH (THE JUNGLE BOOK, Wolfgang Reitherman, USA 1967) als Musicals zählen. Jüngere Beispiele für erfolgreiche Musicalfilme sind MAMMA MIA! (Phyllida Lloyd, GB, USA 2008) und LA LA LAND (Damien Chazelle, USA 2016).

Sequel Als **Sequel** wird die Fortsetzung eines Films bezeichnet. In der Regel sind nicht künstlerische, sondern kommerzielle Interessen ausschlaggebend für die Produktion einer Fortsetzung. Diese muss nicht nahtlos an die Handlung des ersten Teils anschließen, greift aber Figuren aus diesem auf und bezieht sich auf Ereignisse aus diesem.

Gegenwärtig lässt sich bei Großproduktionen der Trend beobachten, zusätzliche Handlungsstränge bewusst nur anzureißen, um diese im Falle eines Erfolgs in einem Sequel wieder aufnehmen und auf die eingeführte Marke zurückgreifen zu können. Seit ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT II + III (BACK TO THE FUTURE, Robert Zemeckis, USA 1989/1990) werden zudem oft mehrere Sequels gleichzeitig geplant und gedreht.

Subjektive Kamera Mit der **subjektiven Kamera**, auch Point-of-View-Shot genannt, wird der Blickwinkel des/r Erzählenden oder eines/r Protagonisten/-in nachgeahmt. Man sieht damit die Welt aus der subjektiven Sichtweise der jeweiligen Figur. Diese Kameraperspektive stellt eine Erweiterung der beschreibenden Außensicht dar und erleichtert den Zuschauenden das Sich-Einfühlen in Charaktere.

30
(33)

Szene **Szene** wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Trailer Die in der Regel zwischen 30 und 180 Sekunden langen Werbefilme werden im Kino-Vorprogramm eingesetzt, um auf kommende Leinwandereignisse hinzuweisen. Im Unterschied zum deutlich kürzeren und weniger informativen Teaser, locken **Trailer** das Publikum mit konkreten Hinweisen zu Handlung, Stars und filmischer Gestaltung ins Kino. Dazu werden Ausschnitte, Texteinblendungen, grafische Elemente, Sprecherstimme (Voiceover), Musik und >

Toneffekte verwendet. Trailer sind als Vorschau- bzw. Werbemittel bereits seit den 1910er-Jahren in Gebrauch und bis heute wichtige Elemente der Werbekampagnen von Filmverleihen.

Western

Die Eroberung des Landes, die sogenannte frontier, als Übergang zwischen Zivilisation und wilder Natur, die Verteidigung gegen die Ureinwohner/-innen, der Schutz der Familie und der Gesellschaft und der Traum von Freiheit sind Kernthemen des **Western**-Genres, das eng mit der US-amerikanischen Geschichte verwoben ist und dessen Mythen sich heute auch in anderen Filmgenres finden.

Während insbesondere Western der 1940er- und 1950er-Jahre einem vereinfachten Gut-Böse-Schema folgen, hat sich seit dem Spätwestern der 1960er-Jahre zunehmend ein differenzierteres und pessimistischeres Bild des „Wilden Westens“ entwickelt. Eine weitere Variante des US-amerikanischen Western stellt der Italo-Western dar, der von italienischen Regisseuren geprägt wurde, sich vor allem durch seine Antihelden und die dargestellte Brutalität auszeichnete und auf die Westernromantik der US-Filme verzichtete.

Aus filmästhetischer Sicht spielt insbesondere die Einstellungsgröße der Totale in diesem Genre eine wichtige Rolle, die die Weite der Landschaft betont und imposant ins Bild setzen kann – ein Eindruck, der mit der Etablierung der Breitwandformate zusätzlich verstärkt wurde.

Berühmte Western sind etwa RINGO (STAGECOACH, John Ford, USA 1939), FAUSTRECHT DER PRAIRIE (MY DARLING CLEMENTINE, John Ford, USA 1946), RED RIVER (Howard Hawks, USA 1948) oder SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD (C'ERA UNA VOLTA IL WEST, Sergio Leone, Italien, USA 1968).

Links und Literatur

Links zum Film

➤ Film-Website des Verleihs
<http://www.der-filmverleih.de/project/dancing-queen/>

➤ Vision Kino: FilmTipp
<https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/dancing-queen/>

➤ LUCAS - International Festival für junge Filmfans: Pädagogisches Begleitmaterial
https://lucas-filmfestival.de/medien/2023/09/LUCAS46_Paedagogisches_Begleitmaterial_DANCING-QUEEN.pdf

➤ fluter.de: You look so beautiful
<https://www.fluter.de/soziale-medien-filter-sch%C3%B6nheit>

➤ Kleine Kinderzeitung: Bodyshaming
<https://kinderzeitung.kleinezeitung.at/lexikon/bodyshaming/>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

➤ NENEH SUPERSTAR
(Filmbesprechung vom 04.04.2023)
<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/neneh-superstar-film/>

➤ Popsongs im Kino
(Hintergrundartikel vom 10.01.2018)
<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themen-dossiers/dossier-filmmusik/dossier-filmmusik-hg2-pop-songs-im-kino/>

➤ BILLY ELLIOT – I WILL DANCE
(Filmbesprechung vom 01.02.2001)
https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0102/billy_elliott_i_will_dance_film/

➤ Selbstwert
(Hintergrundartikel vom 26.02.2010)
<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1003/selbstwert/>

IMPRESSUM

kinofenster.de –

Das Online-Portal für Filmbildung

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb

Verantwortlich gemäß § 18 Medienstaatsvertrag (MSTV)

Thorsten Schilling

Adenauerallee 86, 53115 Bonn

Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0

info@bpb.de

Redaktionelle Umsetzung:

Redaktion kinofenster.de

Raufeld Medien GmbH

Paul-Lincke-Ufer 42-43, 10999 Berlin

Tel. 030-695 665 0

info@raufeld.de

Projektleitung: Dr. Sabine Schouten

Geschäftsführer: Thorsten Hamacher, Simone Kasik,
Dr. Tobias Korenke, Jens Lohwieser, Christoph Rüh,
Dr. Sabine Schouten

Handelsregister: HRB 94032 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (verantwortlich, Bundeszentrale für
politische Bildung), Kirsten Taylor (Raufeld Medien
GmbH)

Redaktionsteam:

Philipp Bühler, Charlotte Castillon (Werkstudentin,
Raufeld Medien), Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hete-
brügge, Susanne Mohr (Volontärin, Bundeszentrale
für politische Bildung), Severin Schwalb (Volontär,
Bundeszentrale für politische Bildung)

info@kinofenster.de

Autor/-innen: Frank Münschke (Filmbesprechung),
Sarah Hoffmann (Interview), Christian Horn
(Videoanalyse), Dr. Verena Schmöller (Hintergrund +
AB 2), Ronald Ehlert-Klein (Anregungen),
Lena Sophie Gutfreund (AB 1), Feliks Thiele (AB 3)

Layout: Nadine Raasch

Bildrechte: © Der Filmverleih, Tøri Gjendal
Amarcord (Foto Interview)

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2024